

sendung von Mönchen nach Göttweig. Bernold, der zu dieser Zeit bereits für das Allerheiligenkloster in Schaffhausen schrieb⁴⁰⁾, vermerkte gerade zum Ende des Jahres 1093 detailliert Ereignisse beim Bau der dritten Basilika von Cluny. Und Abt Hugo, dessen Itinerar H. Diener zusammengestellt und untersucht hat⁴¹⁾, wandte sich etwa 1093 wegen der Translation des hl. Ulrich von Zell an Bischof Gebhard von Konstanz⁴²⁾. 1094 leitete dieser die große Konstanzer Synode, auf der die Hauptprobleme der Kirche, des Reiches und ebenso diejenigen Schwabens behandelt wurden. Im gleichen Jahr bestätigte Papst Urban II. den St. Blasianern die Schenkung Mathildens von Tuscien, nachdem er Anfang 1093 wohl mit Hugo in der Lombardei zusammengewesen war.

Die bisher unbeachtete Reise Hugos von Cluny nach Schwaben macht jedenfalls deutlich, welchen Ruf St. Blasien damals erworben hatte. Sie zeigt jedoch, wenn sich der genannte Datierungsansatz bewährt, daß sich das Schwarzwaldkloster in einer Zeit als Partner Clunys betrachtete, während der Hirsau cluniacensisches Mönchtum in eigener Gestaltung aufnahm und die stärkste Kraft im schwäbischen Mönchtum und darüber hinaus bedeutete. Die enge Abhängigkeit von Fruttuaria dagegen, in die sich St. Blasien begab, wird darin offenbar, daß die *consuetudines* des oberitalienischen Klosters so, wie sie für St. Blasien geschrieben worden waren, unverändert ihren Weg vom Schwarzwald in die *cellae* des Blasiusklosters nahmen.

Das zeigt der Text der fruttuarischen Gewohnheiten, den Bruno Albers zu Beginn des Jahrhunderts in Montecassino edierte⁴³⁾ und der Th. Mayer so wichtige Dienste für seine Untersuchung des Hirsauer Formulars leistete. Wenn nicht in den Arbeiten, die Kassius Hallinger zur Herausgabe eines *Corpus consuetudinum* unternommen hat, neue Handschriften der Mönchsgewohnheiten von Fruttuaria auftauchen, dann wären uns diese aus St. Blasien überliefert. Der von Albers edierte Text erweist sich nämlich, aus dem Besitz des Fürsten Metternich und vorher aus dem Stift Ochsenhausen stammend, als frühe Abschrift des für St. Blasien

in Mabillons Nachricht (*Ann. ord. s. Ben.* 5, 1713, 615) von zwei 1115 erfolgten Verbrüderungen zwischen Abt Pontius von Cluny und Abt Eppo von St. Peter i. Schw. und Abt Pontius von Cluny und Abt Theoger von St. Georgen i. Schw.

⁴⁰⁾ Über Bernold zuletzt die Untersuchungen von Johanne Autenrieth, *Die Domschule von Konstanz zur Zeit des Investiturstreits* (1956) *passim*.

⁴¹⁾ Neue Forschungen über Cluny und die Cluniacenser hg. v. G. Tellenbach (1959) S. 353 ff.

⁴²⁾ *Regesta Episcoporum Constantiensium* 1 (1895) Nr. 562.

⁴³⁾ S. o. Anm. 29.